

ein Kind in Armut und Wohnungsnot

Kevin -



Nach Aussagen der Nationalen Armutskonferenz waren 2010 in der Bundesrepublik 18,2 % aller Kinder und Jugendlichen arm.

Dies geht aus dem Mikrozensus 2010 und den Informationen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder hervor und bezieht sich lediglich auf die finanzielle Situation der Familien.

Für uns heißt Armut aber mehr als nur wenig Geld zu haben. Obwohl Einkommensarmut immer noch ein zentrales Kriterium ist, bedeutet Armut darüber hinaus auch Benachteiligung in anderen Lebensbereichen wie etwa Wohnverhältnisse, Gesundheit, Bildung und soziale Teilhabe.

Geht man von diesem Lebenslagenansatz aus, so stellt man fest, dass in Deutschland sogar noch mehr als die vom Mikrozensus erfassten Kinder in Armut aufwachsen.

Allein die Tatsache, dass in einer Familie ein oder mehrere Kinder leben, hat sich mittlerweile – neben anderen Faktoren wie Arbeitslosigkeit, Migration oder alleinerziehend zu sein – zu einem Armutsrisiko entwickelt. Nach dem Mikrozensus 2010 lebten nur 8,7 % aller Haushalt mit 2 Erwachsenen in Armut, aber 9,6 % aller Familien mit einem Kind, 10,7% der Familien mit 2 Kindern und 23,2 % der Familien mit drei und mehr Kindern. Von den Alleinerziehenden waren sogar 38,6% betroffen.

Damit hat sich die Perspektive verändert:

Armut und niedriges Einkommen sind nicht mehr nur das Schicksal einer kleinen, randständigen und sozialpolitisch zu vernachlässigenden Gruppe, sondern Armutsrisiken gehören heute zur Lebenswirklichkeit einer großen Zahl von Normalbürgern, Normalarbeitnehmern und Normalfamilien.

Diese Risiken greifen schon früh in die kindliche und jugendliche Sozialisation ein. Ein Aufwachsen in Armut kann den Ausschluss aus vielen sozialen und kulturellen Lebensbereichen nach sich ziehen und damit die Startchancen von Kindern nachhaltig beeinträchtigen.

Für Kinder und Jugendliche haben Armutssituationen deshalb einen oftmals schicksalhaften Charakter, denn sie können die Auswirkungen weniger kaschieren als Erwachsene und erfahren sie auch unmittelbarer. Können Erwachsene frei gewählte Entscheidungen des Verzichtes „vorspielen“, so wird ein Nicht-Mithalten-Können von Kindern schnell als Mangel entlarvt.

Kinder- und Jugendarmut ist auch im Saarland ein großes Problem. Dies haben die Ergebnisse der Sozialstudien 2010 und 2011 gezeigt. Kinder und Jugendliche im Saarland sind auch von einem Armutsrisiko betroffen. In Familien mit Hartz-IV-Leistungen.

Im Saarland erhielten 2010 15 % aller minderjährigen Kinder Hartz-IV-Leistungen, während in Westdeutschland „nur“ 12,5 % davon betroffen waren.

Mit dieser Ausstellung möchten wir keinen Armutsbericht mit Zahlen und Fakten erstellen, wir möchten vielmehr zeigen, was sich hinter den Zahlen der Berichte verbirgt und wie sich Armut auf den Alltag eines Kindes auswirkt.

Wir laden Sie nun ein...

...
auf eine Reise durch die
ersten 10 Jahre im
Leben von Kevin Birk.